



Geschäftsbericht 2024

der Techniker Krankenkasse

Inhalt

Die Kolumnen des Vorstands

- 4 Mutige Reformen sind jetzt nötig**
Dr. Jens Baas, Vorstandsvorsitzender der TK, wirft einen Blick auf die Einführung der elektronischen Patientenakte für alle und erklärt, warum das Gesundheitswesen – und insbesondere die Finanzierung – dringende mutige politische Reformen braucht.
- 6 Innovativ sein für eine gute Versorgung**
Die TK hat auch im vergangenen Jahr viele digitale Innovationen für ihre Versicherten vorangetrieben. Welche das sind und was sie für das Gesundheitssystem insgesamt bedeuten, erläutert Thomas Ballast, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der TK.
- 8 Solidarität ist jetzt wichtiger denn je**
Welche Werte sind der TK als Krankenkasse und Unternehmen wichtig? Karen Walkenhorst, Mitglied des Vorstands, richtet den Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen und beschreibt, warum Solidarität jetzt entscheidend ist.

Die TK-Geschichten

- 10 TK digital**
Wie die digitalen Angebote der TK das Leben in Sachen Gesundheit einfacher machen.
- 13 Pflege geht alle an**
Was sich die Menschen bei der Pflege wünschen und was das neue TK-PflegePortal bietet.

- 16 Gemeinsam gegen die Einsamkeit**
Kein Tabu: Die TK widmet sich dem Thema Einsamkeit.
- 18 Die TK in Zahlen**
Ein Rückblick auf das vergangene Jahr in Zahlen
- 20 Vielfalt stärken**
Wie unterschiedliche Perspektiven in der TK sichtbar werden.
- 22 Ausbildung mit Zukunft**
Welche Möglichkeiten eine IT-Ausbildung in der TK bietet

Der Verwaltungsrat

- 24 Die starke Stimme der Versicherten**
Ein Blick auf den Verwaltungsrat und seine Aufgaben.
- 26 GKV-Mitglieder und Arbeitgeber müssen entlastet werden**
Ein Interview mit Dieter F. Märtens und Dominik Kruchen, den alternierenden Vorsitzenden des TK-Verwaltungsrats
- 28 Mit lauter Stimme in die Zukunft**
Warum es mehr Sichtbarkeit für die soziale Selbstverwaltung braucht

2024 in Zahlen

- 31 Mitglieder- und Versichertenentwicklung**
- 31 Abnahmen**
- 32 Die Finanzen der Krankenkasse**
- 37 Die Finanzen der Pflegekasse**
- 39 Impressum**



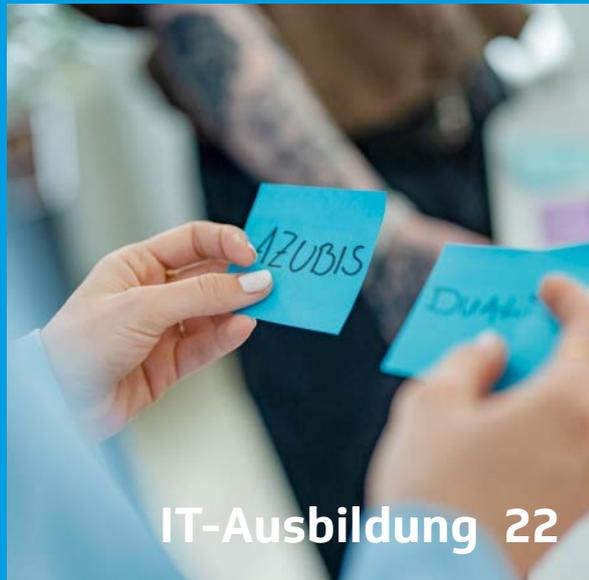
TK digital 10



TK-PflegePortal 13



Einsamkeitsreport 16



IT-Ausbildung 22



Verwaltungsrat 28



Unter tk.de/geschaeftsbericht gibt es die digitale Ausgabe des TK-Geschäftsberichts 2024. Er steht dort auch als PDF zum Download zur Verfügung.



Dr. Jens Baas ist Vorsitzender des Vorstands der TK.

In dieser Funktion ist der promovierte Arzt für die Unternehmensbereiche Marke und Marketing, Finanzen und Controlling, Informationstechnologie, Unternehmensentwicklung, Politik und Kommunikation sowie Verwaltungsrat und Vorstand verantwortlich.

„Wir arbeiten weiter an digitalen Angeboten, die das Leben in Sachen Gesundheit einfacher machen.“

Mutige Reformen sind jetzt nötig

2024 war für die TK ein erfolgreiches Jahr: Dass sich immer mehr Menschen für die TK als ihre Krankenkasse entscheiden und wir nun im Frühjahr 2025 die Marke von zwölf Millionen Versicherten überschritten haben, bestärkt uns in unserem Weg. Ein persönlicher Service, attraktive Zusatzleistungen und die besten digitalen Angebote sind uns wichtig. Beispiel TK-App: Rund vier Millionen TK-Versicherte nutzen derzeit die App aktiv, 15 Millionen Anliegen wurden 2024 über die App bearbeitet.

Auch die elektronische Patientenakte TK-Safe ist in die App integriert, sodass Versicherte alle Gesundheitsdaten an einem Ort haben. Mit dem Start der „ePA für alle“ Anfang des Jahres haben wir allen Versicherten, die nicht widersprochen haben, eine Akte angelegt. Ich bin davon überzeugt, dass die ePA das Potenzial hat, die Versorgung enorm zu verbessern, wenn sie selbstverständlich zum Praxisalltag dazugehört und Ärztinnen und Ärzten alle Informationen zur Krankengeschichte eines Patienten oder einer Patientin zur Verfügung stehen. Der Start der „ePA für alle“ war ein wichtiger erster Schritt, es sind aber noch weitere notwendig. Damit unser Gesundheitswesen bei der Digitalisierung weiter aufholt, müssen digitale Anwendungen wie die ePA nutzerfreundlicher werden. Hier ist der Gesetzgeber gefragt: Die Anmeldeverfahren müssen einfacher sein, damit die Versicherten unkompliziert auf die Daten in ihrer ePA zugreifen können.

Als TK arbeiten wir darüber hinaus weiter an digitalen Angeboten, die das Leben in Sachen Gesundheit einfacher machen. Davon erzählt auch dieser Geschäftsbericht. Was uns motiviert: Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland möchte digitale Lösungen nutzen oder tut es bereits. Das hat unsere repräsentative Befragung „TK-Meinungspuls“ in diesem Frühjahr gezeigt. Ein weiteres Ergebnis der Befragung ist, dass immer mehr Menschen Reformen im Gesundheitswesen für nötig halten. Das zentrale Thema für die Regierung muss eine nachhaltige Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und der Pflegeversicherung sein. Zum Jahreswechsel gab es in der GKV einen nie dagewesenen Beitragssatzsprung. Die Ausgaben für die Versorgung steigen weiter stark und die Rücklagen der Krankenkassen sind immer geringer geworden. Die TK hat im vergangenen Jahr, wie gesetzlich vorgeschrieben, ihre Rücklagen abgebaut – was sich in unserem Jahresergebnis widerspiegelt.

Auch wir mussten dann zum Jahreswechsel den Zusatzbeitragssatz anpassen. Er liegt jedoch, unter anderem aufgrund unserer niedrigeren Verwaltungskosten, weiter deutlich unter dem Durchschnitt der gesetzlichen Krankenkassen. Trotzdem ist klar: Die Politik muss etwas gegen die stark steigenden Ausgaben für Gesundheit tun. Dafür bringen wir unsere Vorschläge ein. Und auch in der Versorgung gibt es Reformbedarf, zum Beispiel um Versicherte mit gesundheitlichen Problemen schneller und zielgenauer dorthin zu lotsen, wo sie am besten versorgt werden können. Um das Gesundheitswesen zukunftssicher aufzustellen, sind mutige Reformen jetzt dringend nötig. ■

Innovativ sein für eine gute Versorgung

Was macht eine gute Krankenkasse aus? In der TK treibt uns der Anspruch an, unseren Versicherten in allen Lebensphasen als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen. Zur Seite stehen heißt dabei: Es unseren inzwischen über zwölf Millionen Versicherten so komfortabel wie möglich zu machen, sich um die eigene Gesundheit zu kümmern – in jeder Lebenslage und in jedem Alter. Das bedeutet, neben einem guten Service fundierte und relevante Informationen zur Verfügung zu stellen. Und es bedeutet, Innovationen für die Versicherten und das Gesundheitswesen als Ganzes voranzutreiben.

Um dies zu erreichen, setzen wir uns bei der Politik dafür ein, dass sie die Bedürfnisse der gesetzlich Versicherten im Blick behält, um auch im Bereich Digitalisierung Verbesserungen zu ermöglichen und Innovationshindernisse aus dem Weg zu räumen. Erfreulicherweise erkennt die Politik hier immer mehr die Potenziale für eine zukunftsfähige Versorgung. Und auch wenn natürlich noch viel zu tun ist, sind die ersten Ergebnisse für die Versicherten spürbar: Nach der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist das elektronische Rezept im Versorgungsalltag angekommen und reduziert Wege und Papier. Dabei hat die TK im vergangenen Sommer als erste Krankenkasse die E-Rezept-Funktion in ihre Kassen-App integriert. Und

schon heute - und damit vor der gesetzlich vorgesehenen Umstellung - bieten wir unseren Versicherten und ihren Leistungserbringern einen digitalen Verordnungsprozess für Hilfsmittel wie Bandagen, Einlagen oder Gehhilfen an. In dem Projekt arbeiten wir mit sechs anderen großen Krankenkassen zusammen und schaffen entsprechende Synergien.

In Bezug auf innovative Lösungen schauen wir auch besonders auf das Thema Pflege. Wir wollen Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen die Organisation des Pflegealltags so gut es geht erleichtern. Sie sollen schnell Informationen erhalten, die für ihre individuelle Situation wichtig sind. Und sie sollen ihre Angelegenheiten mit der Pflegekasse unkompliziert regeln können, so zum Beispiel das Abrechnen von Leistungen über das neue TK-PflegePortal. Die TK engagiert sich außerdem für ein nachhaltig gesundes Arbeitsumfeld für professionelle Pflegekräfte. Denn: Je zufriedener die Pflegekräfte sind, desto besser können sie Pflegebedürftige versorgen.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Stichwort. Eine gute Krankenkasse hat auch das große Ganze im Blick: eine nachhaltige und gesunde Lebenswelt - die Basis für die Gesundheit unserer Versicherten. Unser erster Nachhaltigkeitsbericht aus dem vergangenen Jahr macht deutlich: Wir haben an vielen Stellen nachhaltige Veränderungen in der TK und im Gesundheitswesen bewirkt. Und auch wenn noch viel zu erreichen ist, bin ich überzeugt: Für den Weg zu einem nachhaltigen Unternehmen sind wir bestens aufgestellt. ■



Thomas Ballast ist stellvertreter Vorsitzender des Vorstands der TK.

Der Diplom-Volkswirt ist für die Unternehmensbereiche Service und Kanäle, Service und Business Management, Innovation und ambulante Versorgung sowie Versorgungssteuerung verantwortlich.

„Wir wollen Innovationen für die Versicherten und das Gesundheitswesen als Ganzes vorantreiben.“

„Die Werte, die uns wichtig sind, sind Offenheit, Mut, Vielfalt und eine Kommunikation auf Augenhöhe.“

Karen Walkenhorst ist Mitglied des Vorstands der TK.

Die Diplom-Sozialwissenschaftlerin ist bei der TK für die Unternehmensbereiche Mitgliedschaft und Beiträge, Markt und Kunde sowie Personal verantwortlich.



Solidarität ist jetzt wichtiger denn je

Im vergangenen Jahr hat die TK mehr als 470.000 Versicherte hinzugewonnen. Damit verlassen sich immer mehr Menschen in allen denkbaren Lebensumständen und mit unterschiedlichen Hintergründen auf uns. Ein Erfolg, der uns zeigt, dass wir unsere Kundinnen und Kunden mit unseren Leistungen überzeugen und sie uns als Gesundheitspartner an ihrer Seite haben möchten.

Diese Partnerschaftlichkeit prägt unsere Vorstellung von Kundenservice und die Art, wie wir die Versorgung für unsere Versicherten mitgestalten. Partner vertrauen einander und wissen, dass sie sich aufeinander verlassen können. Solidarität ist das zentrale Prinzip der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland. Es besagt, dass alle Mitglieder gemeinsam für die Gesundheitskosten aufkommen. Indem sie einkommensabhängige Beiträge zahlen, wird der und die Einzelne nicht überfordert.

Der einheitliche Leistungsanspruch gilt für alle gleich, unabhängig von individuellem Gesundheitszustand, Höhe der Beiträge, Alter oder Herkunft. Diese gelebte Solidarität bietet Sicherheit und stärkt das Vertrauen in die gesellschaftliche und staatliche Ordnung – auch in Krisenzeiten und im Wandel.

Sich den Wert dieser Errungenschaft erneut bewusst zu machen, ist aktuell wichtiger denn je. Wir erleben gerade, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt infrage gestellt wird und weltweit demokratische Werte, die wir über Jahrzehnte als selbstverständlich angenommen haben, ins Wanken geraten. Diese Entwicklung ist beängstigend – umso wichtiger ist es, dass wir dagegenhalten und für unsere Werte einstehen.

Als TK sind wir uns der Verantwortung für unsere Versicherten sowie auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst. Bei uns arbeiten Menschen vielfältiger Prägung und Herkunft gemeinsam daran, die Gesundheitsversorgung besser zu machen und unsere Versicherten bestmöglich zu beraten und zu betreuen. Die Werte, die uns dabei wichtig sind, sind Offenheit, Mut, Vielfalt und eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe. Solidarität spielt nicht nur in unserem Kerngeschäft, sondern auch in unserer Zusammenarbeit eine große Rolle.

Indem wir als Unternehmen Vielfalt und Inklusion fördern, können wir dazu beitragen, vorhandene gesellschaftliche Ungleichheiten abzubauen und ein Umfeld zu schaffen, in dem jede und jeder gerechte Chancen hat. Dazu gehört auch, offen um die besten Lösungen zu streiten und unterschiedliche Ansichten und Wahrnehmungen auszuhalten und fair mit ihnen umgehen zu können – nicht nur ein Beleg für eine lebendige Unternehmenskultur, sondern ein demokratisches Grundprinzip.

Solidarität ist nicht nur ein hohes Gut, sie hilft auch gegen Vereinzelung und Spaltung, gegen Ängste und Überforderung in Zeiten des Wandels und gegen die Übermacht von Partikularinteressen. Nutzen wir sie. ■

TK digital

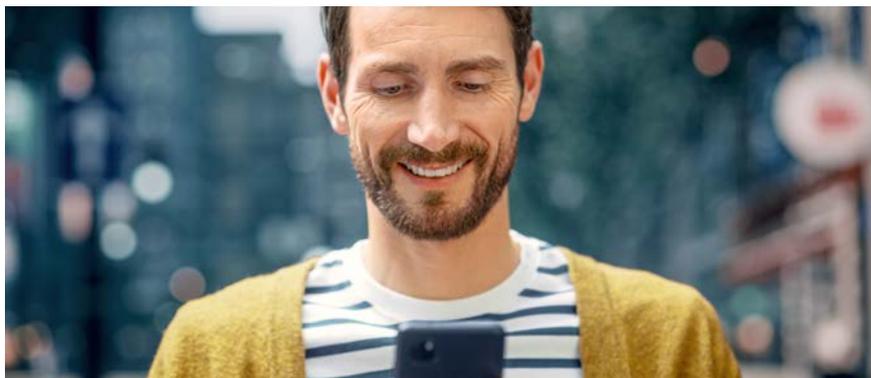
Das deutsche Gesundheitssystem wird immer digitaler. Das elektronische Rezept (E-Rezept) ist in der Versorgung angekommen, Anfang 2025 ist die elektronische Patientenakte (ePA) für alle, die nicht widersprochen haben, gestartet.

Bei beiden Projekten war die TK Vorreiter. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass digitale Lösungen die Versorgung verbessern und Prozesse vereinfachen – wie genau, zeigen diese Beispiele.

61,4

Millionen **E-Rezepte** wurden 2024 von TK-Versicherten eingelöst.

E-Rezept Der rosafarbene Zettel hat ausgedient. Wer in der Arztpraxis ein Medikament verschrieben bekommt, erhält mittlerweile in den meisten Fällen ein E-Rezept. TK-Versicherte können die digitale Rezeptvariante dann mit der Gesundheitskarte oder der TK-App einlösen. Die TK war im Sommer 2024 die erste Krankenkasse, die die E-Rezept-Funktion in ihre Kassen-App integriert hat.



4
Millionen

aktive **Nutzerinnen und Nutzer** hat die **TK-App**. Über die App ist auch der Zugriff auf die elektronische Patientenakte möglich.

TK-App Immer mehr Versicherte nutzen die TK-App und regeln ihre Anliegen bequem online. Rund vier Millionen aktive Nutzerinnen und Nutzer hatte sie im Jahr 2024. Versicherte können über die App zum Beispiel mit der TK kommunizieren, den Stand ihrer Vorgänge einsehen, Bescheinigungen downloaden oder an der Schritt-Challenge TK-Fit teilnehmen. Über die TK-App ist außerdem der Zugriff auf die **elektronische Patientenakte TK-Safe** jederzeit möglich. Seit Januar 2025 gibt es die ePA für alle, die nicht widersprochen haben. Sie ermöglicht es, alle Informationen rund um die eigene Gesundheit stets bei sich zu haben.

Bis zu

1.000

Leistungen für TK-Versicherte werden jeden Tag **digital bestätigt**.

Elektronische Leistungsbestätigung

Ein Klick in der App statt einer Unterschrift per Post: Durch das Pilotprojekt „Elektronische Leistungsbestätigung“ (eLB) können Versicherte eine Behandlung mit einem Klick in der TK-App bestätigen.

Die eLB ist derzeit für Hebammenleistungen und für Leistungen aus dem Heilmittelbereich für Physiotherapie, Ergotherapie, Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie sowie für Podologie möglich.

Die Leistungserbringer können den Prozess über ihre Abrechnungssoftware starten. Die eLB beschleunigt den Abrechnungsprozess und reduziert den Papieraufwand.

Mehr als

18.500

Mal wurde die **Hebammensuche** als Unterstützung in der Schwangerschaft genutzt.

TK-BabyZeit Die Schwangerschafts-App TK-BabyZeit unterstützt werdende Eltern mit wichtigen Informationen und Services zur Schwangerschaft, Geburt und der Zeit danach. 2024 wurde in der App beispielsweise allein die Hebammensuche mehr als 18.500 Mal für Anfragen an Hebammen genutzt. Mit diesem Service können Schwangere digital nach einer Betreuung oder Kursen suchen und diese Leistung direkt bei den Hebammen anfragen. Nutzerinnen und Nutzer geben der App übrigens Top-Noten: 99 Prozent sind zufrieden beziehungsweise sehr/vollkommen zufrieden.

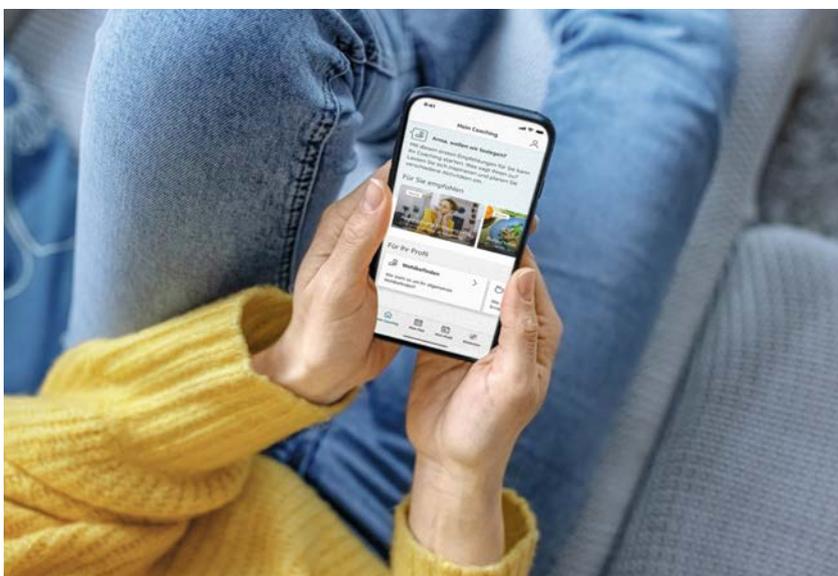


165.000

TK-Versicherte wurden 2024 durch das TK-ÄrzteZentrum versorgt.

TK-ÄrzteZentrum Das TK-Ärzte-Zentrum bietet rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr eine allgemeine medizinische Beratung – je nach Wunsch per Telefon oder Chat. Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen stehen bereit, um individuelle Anliegen zu klären.

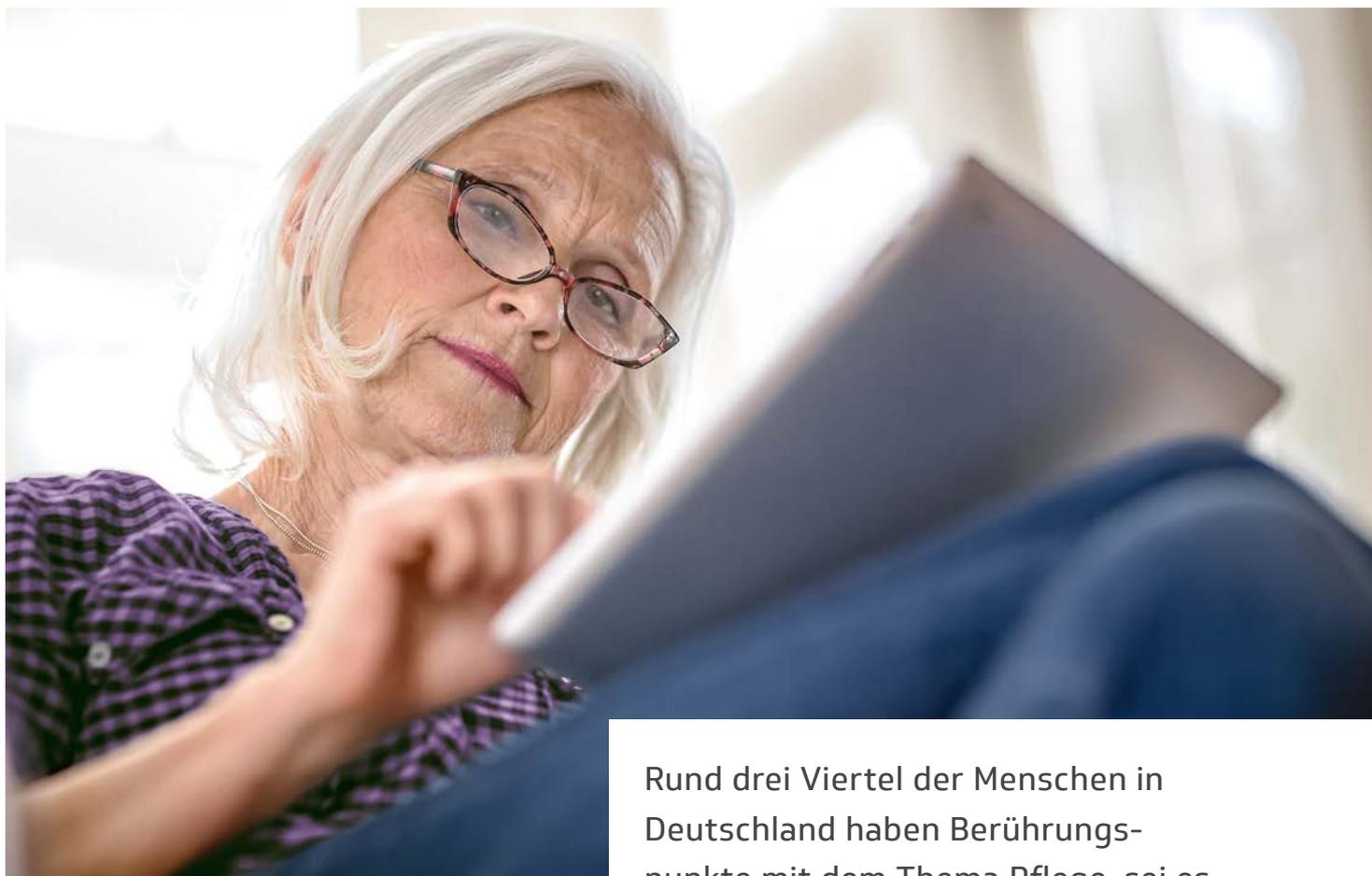
Die **TK-OnlineSprechstunde** ermöglicht darüber hinaus eine vollständig digitale Behandlung – von der Diagnose bis zur Therapieempfehlung, Krankenschreibung oder einem Rezept. Notwendige Dokumente und Befunde können sicher an die Ärztinnen und Ärzte übermittelt werden. Termine für die Videosprechstunde lassen sich bequem in der App TK-Doc vereinbaren. ■



Lieber digital?

75 %

der Befragten gaben in einer repräsentativen Forsa-Befragung im Auftrag der TK an, dass sie **die elektronische Patientenakte nutzen möchten**.



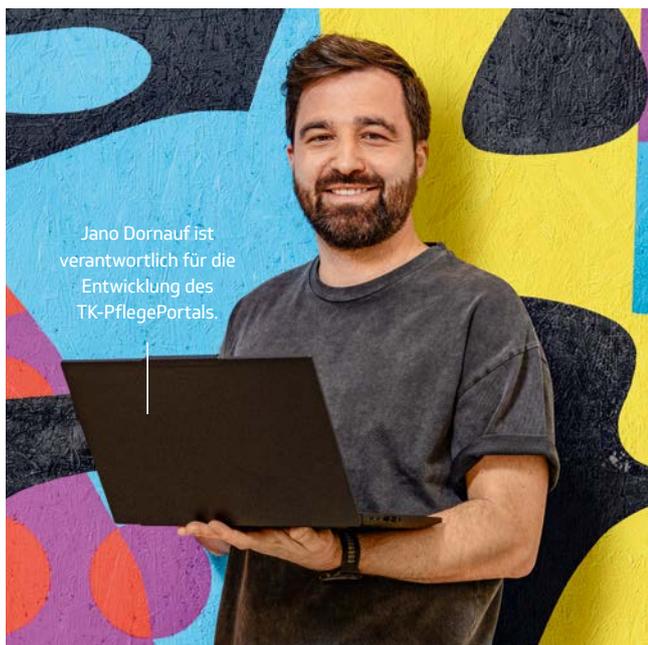
Pflege geht alle an

Text Laura Hassinger

Rund drei Viertel der Menschen in Deutschland haben Berührungspunkte mit dem Thema Pflege, sei es durch pflegebedürftige Personen im eigenen Haushalt oder durch ihr berufliches oder privates Umfeld.

Die TK hat nachgefragt, was sich die Menschen mit Blick auf eine mögliche Pflegesituation wünschen, und mit dem TK-PflegePortal ein neues Angebot für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen entwickelt.

Dank immer mehr digitalen Lösungen können Anliegen rund um die Gesundheit zunehmend nutzerfreundlich, schnell und einfach erledigt werden – theoretisch. Doch gerade im Bereich der Pflegeversicherung sind viele Anträge und Prozesse noch papiergebunden. Das will die TK ändern. Mit dem TK-PflegePortal bietet sie ihren Versicherten und deren pflegenden Angehörigen eine Online-Anlaufstelle rund um Fragen und Angelegenheiten zur persönlichen Pflegesituation.



Jano Dornauf ist verantwortlich für die Entwicklung des TK-PflegePortals.

Jano Dornauf aus dem Bereich Versorgungssteuerung verantwortet die Entwicklung des TK-PflegePortals. Er erklärt: „Mit unserem neuen Angebot wollen wir unseren pflegebedürftigen Versicherten und ihren Angehörigen ermöglichen, rund um die Uhr ihre Leistungen und Informationen zum Thema Pflegeversicherung selbstständig einsehen zu können. Das spart Zeit und gibt Orientierung zu den vielen Fragen, die sich mit einer Pflegebedürftigkeit ergeben.“

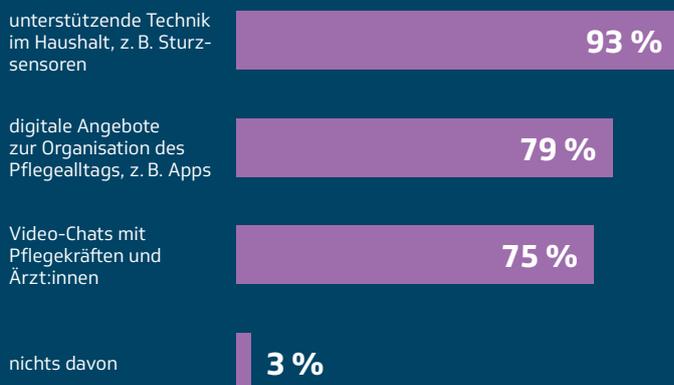
Mehr Zeit für persönliche Beratung

Dornauf und sein Team entwickeln die Webanwendung agil, also in kleinen, schnellen Schritten, die sie häufig überprüfen und an das Feedback der Versicherten anpassen. Dieses hat zum Beispiel ergeben, dass Angehörige und Pflegebedürftige oft nicht wissen, welche Leistungen ihnen zustehen, welche Anträge für sie wichtig sind oder ob zum Beispiel ihr Pflegegeld schon überwiesen wurde. „Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Fachzentren Pflege erhalten regelmäßig Anrufe zum Status des Pflegegeldes. Wenn Versicherte das künftig selbst online nachschauen können, bleibt in den Pflegezentren mehr Zeit, um bei komplexeren Fragen zu beraten“, so Dornauf.

Im TK-PflegePortal genügt ein Blick, um die letzten Auszahlungen und Kostenerstattungen zu prüfen. Verschiedene Pflegerechnungen können zudem direkt hochgeladen und damit schneller bearbeitet werden. „Die bisherigen Nutzerinnen und Nutzer haben uns überwiegend bestätigt, dass sie die angebotenen Funktionen im TK-PflegePortal sehr nützlich finden. Das motiviert uns, die Anwendung weiter auszubauen.“ Neue Funktionen sollen es beispielsweise auch Eltern mit pflegebedürftigen Kindern unter 15 Jahren oder Versicherten mit Sach- oder Kombinationsleistungen leichter machen, ihre Pflegeangelegenheiten zu regeln.

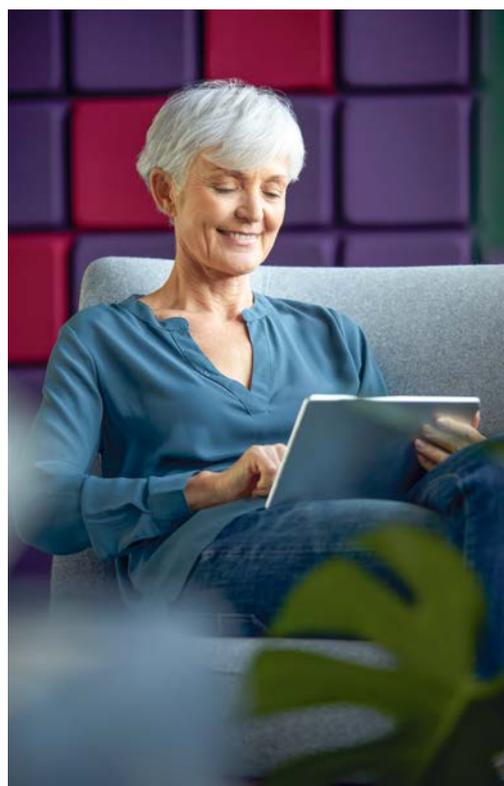
Digitale Pflegehilfen erwünscht

Das würden Befragte in einer Pflegesituation nutzen:



Grafik/Quelle: TK-Meinungspuls 2025

Mehrfachnennungen möglich



Pflege am liebsten zuhause und in Gesellschaft

So wollen Befragte in einer Pflegesituation wohnen:

39 % in einer
Pflegeeinrichtung

58 % bei
Angehörigen

64 % in einer
Senioren-WG



90 % im
eigenen Zuhause

77 % im
betreuten Wohnen

66 % in einem
Mehrgenerationen-Wohnprojekt

Grafik/Quelle: TK-Meinungspuls 2025

Mehrfachnennungen möglich

Digitale Unterstützung für den Pflegealltag

Der Bedarf an digitalen Unterstützungsangeboten für den Pflegealltag werde weiter zunehmen, ist sich Dorn-auf sicher. Eine aktuelle Forsa-Befragung im Auftrag der TK ergab: Drei von vier Menschen in Deutschland kennen Pflege aus persönlicher Betroffenheit oder ihrem beruflichen oder privaten Umfeld. Für eine lange Eigenständigkeit würde die Mehrheit auch neue Wege in Betracht ziehen, beispielsweise neue Wohnformen. Auch wenn die eigenen vier Wände immer noch an erster Stelle stehen – Mehrgenerationen-Projekte, Senioren-WGs und betreutes Wohnen kommen für viele als Alternative in Betracht. Gegenseitige Unterstützung ist hier das Stichwort.

Neben Angeboten wie dem TK-PflegePortal zum Organisieren der Pflegeleistungen können dabei auch smarte Technik im Haushalt oder Videochats mit medizinischem Fachpersonal den Alltag für die Pflegebedürftigen und die Pflegenden zeit- und ortsunabhängig erleichtern.

Pflege muss auch politisch gestärkt werden

Pflege ist nicht nur ein persönliches Thema, sondern auch eine gesundheitspolitische Aufgabe. Je weiter der Altersdurchschnitt steigt, desto präsenter und

drängender wird die Frage nach einem zukunftssicheren Pflegesystem. Weder die Beiträge zur Pflegeversicherung noch die Zahl der Pflegekräfte oder der Pflegeheimplätze lassen sich beliebig steigern. Wie kann also mit den vorhandenen Ressourcen auch künftig eine gute Pflege sichergestellt werden?

Die neue Regierung muss die Finanzierung der Pflegeversicherung in den Blick nehmen und Lösungen entwickeln. Eine Forderung der TK ist, die Pflegeversicherung finanziell von sogenannten versicherungsfremden Leistungen zu entlasten – also von Aufgaben, die sie bezahlt, für die sie aber nicht zuständig ist. Beispiele sind die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige oder Ausbildungskosten für angehende Pflegekräfte. ■





Gemeinsam gegen die Einsamkeit

Text Johanna Küther

Noch nie waren die Menschen so vernetzt wie heute. Dennoch ist Einsamkeit so verbreitet wie selten zuvor. Zeit, sich diesem Thema genauer zu widmen, das nicht nur gesellschaftliche Relevanz, sondern auch gesundheitliche Folgen hat: Denn chronische Einsamkeit erhöht nachweislich das Risiko für psychische und physische Krankheiten, wie zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz, Angststörungen oder Depressionen.

Der erste TK-Einsamkeitsreport zeigt, wie verbreitet Einsamkeit in Deutschland ist und welche Angebote es für Betroffene gibt. Denn: „Bei Einsamkeit kann es helfen, sich darüber auszutauschen. Viele Betroffene tun dies aber nicht, denn Einsamkeit ist immer noch ein großes Tabuthema“, sagt Dr. Jens Baas, Vorsitzender des Vorstands der TK. „Damit wollen wir als Krankenkasse aufräumen, denn wir Menschen sind auf sozialen Austausch angewiesen, um langfristig gesund zu bleiben.“ ■

Was ist Einsamkeit?

Das Gefühl der Einsamkeit ist subjektiv. Laut wissenschaftlicher Definition versteht man darunter das unangenehme Gefühl, das entsteht, wenn die Qualität oder Quantität von persönlichen Beziehungen nicht den eigenen Bedürfnissen entspricht. ■



Alle Informationen zum TK-Einsamkeitsreport:

Wie einsam ist Deutschland?

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland kennt das Gefühl von Einsamkeit. Das zeigt die bevölkerungsrepräsentative Forsa-Umfrage im Auftrag der TK, die dem Einsamkeitsreport 2024 zugrunde liegt.

Rund

60 %

der Menschen in Deutschland kennen
Einsamkeit aus eigener Erfahrung.

Einsamkeit trifft Jüngere gleich mehrfach

Junge Menschen sind nicht nur häufiger von Einsamkeit betroffen, sie fühlen sich durch das Gefühl auch stärker belastet.

Tabuthema Einsamkeit Man(n) redet nicht drüber: Jeder dritte Mann (33 Prozent) und jede fünfte Frau (20 Prozent), der oder die von Einsamkeit betroffen ist, hat sich noch nie jemandem anvertraut.

58 %

der Betroffenen, die nicht über ihre
Einsamkeit sprechen, geben an,
niemandem zur Last fallen zu wollen.

„So elementar wie Hunger oder Schmerz“



Drei Fragen an **Janosch Schobin**,
Soziologe

Wie hängen Einsamkeit und Gesundheit zusammen?

Janosch Schobin Einsamkeit ist ein Stressor, so elementar wie Hunger oder Schmerz. Also ein Signal, auf das das Individuum möglichst schnell reagieren sollte. Wenn das nicht geschieht, also in gewisser Weise die Einsamkeit chronisch wird, begünstigt das die Entstehung bestimmter Krankheiten.

Was folgt daraus?

Schobin Heute geht man davon aus, dass Einsamkeit eine Zwei-Wege-Straße ist: Sie kann durch Krankheiten ausgelöst werden, aber auch bestimmte Krankheiten begünstigen. Wenn wir Einsamkeit also nicht nur als ein Symptom, sondern auch als eine Ursache begreifen, bietet Prävention ein enormes Potenzial.

Wie unterstützt das Kompetenznetz Einsamkeit, kurz KNE, in dem Sie Experte sind?

Schobin Das KNE ist eine Initiative aus Fachleuten, Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und vielen Organisationen, die sich mit den Ursachen und Folgen von Einsamkeit beschäftigt. Wir sehen uns als koordinierende Stelle, die Angebote für sozialen Austausch und Nachfrage miteinander verbindet. Denn es gibt bereits viele Akteure, die sich gegen Einsamkeit engagieren. Nur wissen diese oft nicht voneinander. Außerdem listet unsere digitale Angebotslandkarte Kompetenznetz bestehende Projekte – eine Möglichkeit der Orientierung für Menschen, die sich einsam fühlen und sozialen Anschluss suchen. ■

Die TK in Zahlen

85 %

der befragten Mitarbeitenden bewerten ihren Arbeitsplatz als sehr gut. Mit diesem Top-Wert belegt die TK bei „Great Place to Work 2025“ Platz vier unter den Großunternehmen.

97 %

der befragten **Versicherten** sind mit der TK insgesamt **zufrieden**. Das ist das Ergebnis einer im Mai und November 2024 durchgeführten Versichertenbefragung.



30

Millionen Anliegen von TK-Versicherten wurden im zurückliegenden Jahr **online** erledigt, über die TK-App oder über die Webseite.



4,8 Sterne

von 5 Sternen (Apple/iOS)

4,5 Sterne

von 5 Sternen (Android)

erhält die TK-App in den Stores von Apple beziehungsweise Google und damit eine Top-Bewertung (Stand Mai 2025). Über die App können Versicherte viele Anliegen digital regeln.

**2,6
Millionen**

elektronische **Gesundheitskarten** hat die TK 2024 ausgegeben, zum Beispiel weil Versicherte neu bei der TK sind oder weil die Karte abgelaufen war.

Den **1. Nachhaltigkeitsbericht** hat die TK im Herbst 2024 veröffentlicht. Darin zeigt die TK ihre Nachhaltigkeitsstrategie und berichtet über Ziele, Projekte und Fortschritte.



Zum 19. Mal in Folge wurde die TK 2025 im großen Krankenkassenvergleich von „Focus-Money“ zur **besten Krankenkasse** gewählt. Unter anderem belegt sie in der Kategorie „Digitale Leistungen“ Platz eins und bekam hier die Bestnote.

15.333

Mitarbeitende

waren zu Beginn des Jahres bei der TK bundesweit beschäftigt. Mehr als **600 Auszubildende** werden aktuell zu Kaufleuten im Gesundheitswesen oder zu Fachinformatikern beziehungsweise Fachinformatikerinnen ausgebildet. Hinzu kommen 45 dual Studierende.

150

Millionen Kilometer haben die Nutzerinnen und Nutzer im Jahr 2024 bei der Schritt- und Radfahr-Challenge TK-Fit insgesamt zurückgelegt. Das Programm ist Teil der TK-App. Wer die Challenge meistert, bekommt Punkte für das Bonusprogramm.

40 %

der **Führungskräfte** bei der Techniker Krankenkasse sind **weiblich**. Der Frauenanteil ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen.

15 Landesvertretungen repräsentieren die TK in den Bundesländern.

24

Millionen Telefongespräche mit Kundinnen und Kunden hat die TK im Jahr 2024 geführt. Die TK ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für Versicherte erreichbar.

37,5

Sekunden

haben **Anrufende** im vergangenen Jahr durchschnittlich gewartet, bis sie mit einer TK-Mitarbeiterin oder einem TK-Mitarbeiter sprechen konnten.

Vielfalt stärken

Text Isabelle Wahl

Unterschiedliche Perspektiven bereichern ein Unternehmen. Deshalb ist es der TK wichtig, ein offenes Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und ihre Potenziale entfalten können. Bereits 2008 hat die TK die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Um das Bewusstsein für Vielfalt noch stärker zu fördern und die Themen Diversität und Inklusion strukturiert anzugehen, wurde 2022 eine Arbeitsgruppe Vielfalt gegründet und seit 2024 hat die TK eine Diversity Managerin.

In der TK engagieren sich darüber hinaus viele Mitarbeitende in vielfältigen Initiativen und Formaten, um die verschiedenen Perspektiven innerhalb der TK sichtbar zu machen. Ein Einblick. ■

„Bei ‚querTK‘ setzen wir uns für mehr Sichtbarkeit und Repräsentanz vielfältiger und queerer Perspektiven ein. Unsere Mitarbeitenden-Initiative will das Unternehmen dabei unterstützen, ein Umfeld zu schaffen, in dem LGBTIQ+-Menschen ihr volles Potenzial gesund entfalten können. Wir haben Ansprechpersonen im ganzen Unternehmen, geben Impulse, vernetzen uns mit anderen und sind zu Aktionstagen präsent.“

Daniel Müller



„Als junge Auszubildende und Muslima hätte ich mir früher Vorbilder für einen offenen und positiven Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt am Arbeitsplatz gewünscht. Mittlerweile kann ich selbst eines sein.“

In vielen Dialogformaten gibt es bei uns in der TK Gelegenheit, unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen zu teilen. Das stärkt das Verständnis untereinander. Wir sind alle unterschiedlich und in der TK begreifen wir das als Chance.“

Halima Chouni



„Wir Technikerinnen setzen uns für die Repräsentation von Frauen bei allen Themen und auf allen Entscheidungsebenen in der TK ein.“

Wir wollen unsere Perspektiven und unsere Kompetenzen optimal einbringen können und dabei unsere Ziele erreichen. Im Netzwerk probieren wir Neues aus, stellen Strukturen infrage und treiben Veränderungen voran.“

Juliane Streib



„Im TK-Väternetzwerk wollen wir wichtige Infos und Angebote für die Väter in der TK bündeln und Gelegenheiten zur Vernetzung schaffen. Unser Ziel ist es, die Zukunft der Arbeits- und Familienwelt vielfältiger, gerechter und partnerschaftlicher zu gestalten.“



Dafür bieten wir den Vätern die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum offen über Erfahrungen und Herausforderungen auszutauschen.“

Sebastian Stegemann

„Die über 50-Jährigen erbringen viel Leistung und Einsatz. In unserem Netzwerk TK50+ setzen wir uns deshalb für positive Altersbilder und die Wertschätzung dieser Generation ein. Wir geben regelmäßig Impulse, etwas Neues zu lernen und sich aktiv an der Gestaltung der TK zu beteiligen.“

Unsere Motivation ist es, Spaß an der eigenen Entwicklung zu haben und das Potenzial der Generation 50+ sichtbarer zu machen.“

Gundula Gunold

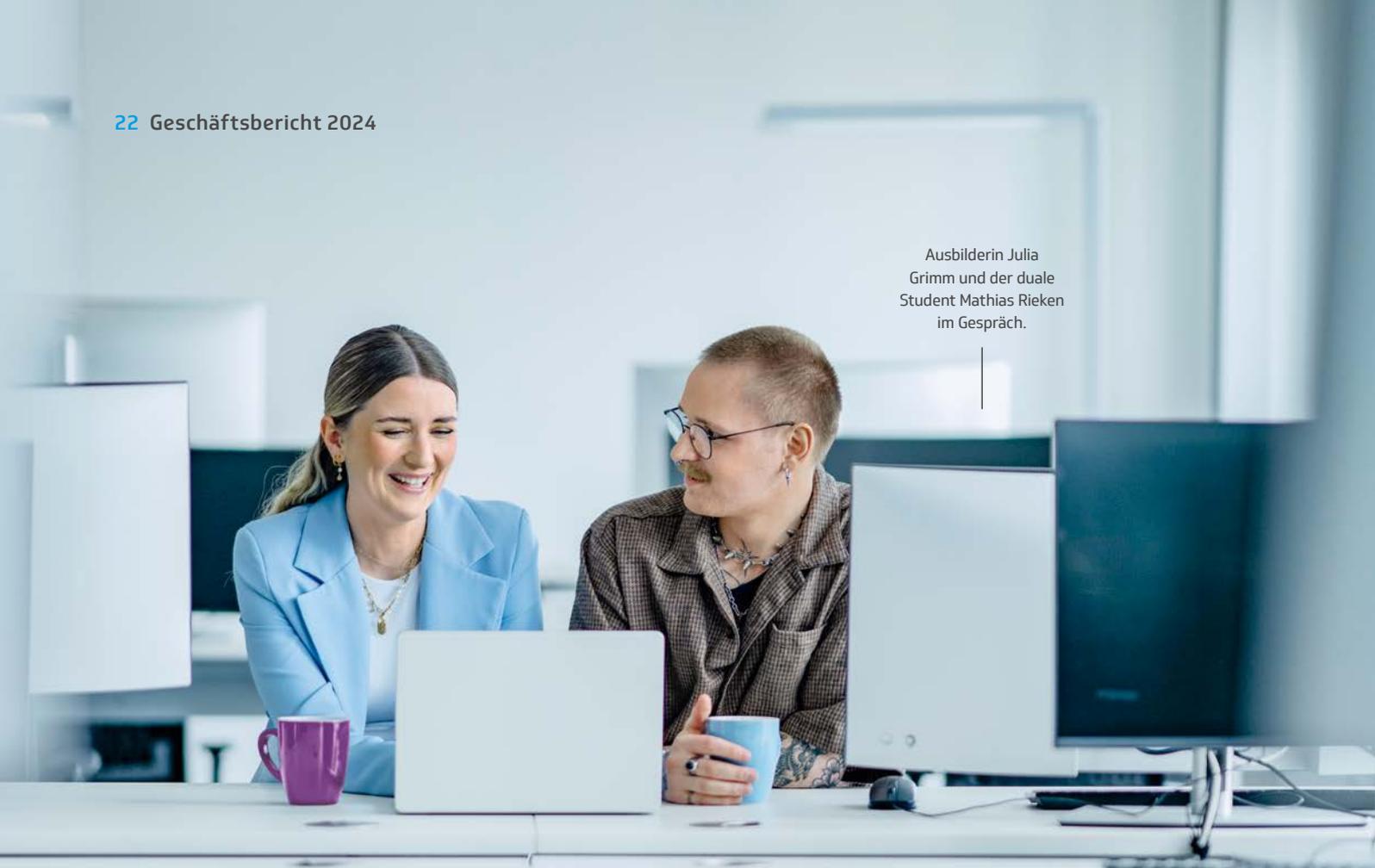


„Ein erfolgreiches Diversity Management ist nie wirklich abgeschlossen – es ist vielmehr ein gemeinsamer Weg.“

Mareike Hülskötter koordiniert seit 2024 als Diversity Managerin der TK die Aufgaben rund um das Thema Vielfalt. Ein ausführliches Interview mit ihr gibt es in der Onlineausgabe des Geschäftsberichts.



Ausbilderin Julia
Grimm und der duale
Student Mathias Rieken
im Gespräch.



Ausbildung mit Zukunft

Interview Jannik Maczey

Die TK bietet jungen Talenten im Bereich IT nicht nur ein interessantes, zukunftsorientiertes Arbeitsfeld, sondern auch vielfältige Karrieremöglichkeiten.

Im Interview berichten Ausbilderin Julia Grimm und der duale Student Mathias Rieken von der Ausbildung in der IT – und davon, was danach möglich ist.

Herr Rieken, wenn man sich für eine Ausbildung oder ein duales Studium im Bereich IT interessiert, denkt man nicht zuerst an eine Krankenkasse. Wie sind Sie trotzdem bei der TK gelandet?

Mathias Rieken Tatsächlich hatte ich die TK am Anfang nicht auf dem Zettel. Erst bei der Suche nach Ausbildungsplätzen bin ich auf die IT hier gestoßen. Das klang sehr spannend, da das Unternehmen im IT-Bereich alles abdeckt: vom eigenen Rechenzentrum über verschiedene Apps bis hin zur Webseite. Ich habe mich direkt sehr wohlfühlt.

Auch dass ich mich statt der Ausbildung dann relativ kurzfristig für ein duales Studium entschieden habe, war kein Problem.

Frau Grimm, die TK bietet zwei Ausbildungsberufe und vier duale Studiengänge im Bereich IT an. Welche Rolle spielt die Nachwuchsgewinnung für die IT der TK?

Julia Grimm Junge Menschen für die IT zu begeistern, ist extrem wichtig für uns. Wenn Kolleginnen und Kollegen aus der IT, die viele Jahre bei uns waren, in Rente gehen, geht viel Wissen verloren. Mit unserer eigenen Ausbildung und dem dualen Studium stellen wir sicher, dass die Stellen optimal nachbesetzt werden. So halten wir die Qualität und das Wissen in der IT.

Wie kann der weitere Karriereweg nach der abgeschlossenen Ausbildung oder nach dem dualen Studium aussehen?

Grimm Da unsere IT so groß und vielfältig ist, bietet sie viele Optionen für den weiteren Karriereweg, viele Azubis und dual Studierende sind inzwischen Teamleiterin oder Teamleiter.

Herr Rieken, wie funktioniert das Zusammenspiel aus Praxis bei der TK und Theorie an der Hochschule beim dualen Studium?

Rieken Praxis- und Theoriephasen wechseln sich ab. Diese Verzahnung finde ich sehr gut. Was ich an der Hochschule lerne, kann ich in den Praxisphasen bei der TK direkt anwenden. Diese verbringe ich in verschiedenen Teams und kann bei der Wahl meine Interessen und Schwerpunkte einbringen. So habe ich zum Beispiel an TK-internen Apps mitgearbeitet und konnte so meine Kenntnisse im Bereich Webentwicklung ausbauen.

Wie laufen die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Azubis, dual Studierenden und ihren Ausbilderinnen und Ausbildern ab?



Rieken Wir Dualis haben in jedem Team, in dem wir mitarbeiten, eine Betreuerin oder einen Betreuer. Mit denen sind wir täglich im Austausch und besprechen gemeinsam, woran wir gerade arbeiten, was gut läuft und wo es vielleicht mehr Unterstützung braucht.

Grimm Eine gute Betreuung ist uns wichtig, damit wir die Auszubildenden bei ihren Projekten und ihrer Entwicklung unterstützen können. Wir planen zahlreiche Schulungen, Workshops und Seminare, arbeiten gemeinsam an unterschiedlichen Projekten und haben immer ein offenes Ohr für die Azubis und Dualis.

Herr Rieken, Sie sind jetzt im vierten Semester, was begeistert Sie am dualen Studium bei der TK?

Rieken Ich wurde von Anfang an sehr herzlich aufgenommen und bin in meiner persönlichen Entwicklung sehr frei. Durch die vielen Azubis und Dualis in der TK gibt es viele Möglichkeiten zum Austausch. Ich kann das allen, die informatikbegeistert sind, nur wärmstens empfehlen. ■

Ausbildung und duales Studium in der IT der TK

Im Geschäftsbereich IT arbeiten ungefähr 800 Menschen, darunter 64 Auszubildende und dual Studierende. In diesem Bereich bietet die TK vier duale Studiengänge an: Angewandte Informatik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik und IT-Security.



Außerdem gibt es zwei Ausbildungen: Fachinformatikerin oder Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung oder Fachinformatikerin oder Fachinformatiker für Systemintegration.

Alle Informationen dazu gibt es unter tk.de/karriere. ■

Die starke Stimme der Versicherten

Der Verwaltungsrat



verabschiedet die **Satzung.**



beschließt den **Haushalt.**



wählt und kontrolliert den hauptamtlichen

Vorstand.



entscheidet über zusätzliche **Leistungen,**

- zum Beispiel:
- Wahltarife,
 - Reiseschutzimpfungen.



trifft alle grundsätzlichen

Entscheidungen.



verantwortet alle wichtigen

Finanzentscheidungen.

30

Frauen und Männer engagieren sich ehrenamtlich im **TK-Verwaltungsrat**. Sie sind aufgeteilt in 15 Versichertenvertreterinnen und -vertreter sowie 15 Arbeitgebervertreterinnen und -vertreter.

7

Widerspruchsausschüsse gibt es im TK-Verwaltungsrat. In diesen Ausschüssen werden die Widersprüche der Versicherten beraten und Entscheidungen der TK noch einmal überprüft.

3

Fachausschüsse hat der Verwaltungsrat der TK zur Vorbereitung seiner Entscheidungen eingesetzt: den Hauptausschuss, den Finanzausschuss und den Sozialpolitischen Ausschuss.

Die Mitglieder

Der Verwaltungsrat fungiert als höchstes Entscheidungsgremium der Techniker Krankenkasse. Er setzt sich paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern von Versicherten und Arbeitgebern zusammen.

Versichertenvertreterinnen und -vertreter:

Dieter F. Märtens (TKG), alternierender Vorsitzender
Friedrich Gosewinkel (TKG)
Claudia Goymann (TKG)
Annette Hempen (BfA DRV)
Uwe Klemens (ver.di)
Heike Lange (TKG)
Dr. Anja Marzuillo (TKG)
Franz Neubrand (TKG)
Petra Rahmann (ver.di)
Benedict Reuß (TKG)
Dr. Ingrid Schlipf (TKG)
Norbert Schneider (BfA DRV)
Katrin Schöb (TKG)
Christoph Seelmann (IGM)
Annette Stensitzky (TKG)

Arbeitgebervertreterinnen und -vertreter:

Dominik Kruchen, alternierender Vorsitzender
Thomas Breitenbach
Christiane Debler
Joachim Feldmann
Helmut Fitzke
Mirko Knappe
Nadine Lingstädt
Dr. Volker Müller
Markus Schäfer
Katja Lilu Melder
Karen-Julia Suter
Dr. Anne Thomas
Doris Unger
Bernd Wegner
Walter Winkler

Stand Juni 2025



Mehr Informationen zum
TK-Verwaltungsrat:
tk.de/verwaltungsrat

„Der Staat muss da Verantwortung übernehmen, wo er zuständig ist.“

Dieter F. Märtens ist alternierender Vorsitzender des TK-Verwaltungsrats und Versichertenvertreter. Darüber hinaus engagiert sich der Träger des Bundesverdienstkreuzes ehrenamtlich in zahlreichen weiteren Gremien in der Sozialversicherung. In der Selbstverwaltung der Krankenkassen ist er seit 1974 tätig.



GKV-Mitglieder und Arbeitgeber müssen entlastet werden

Interview Kerstin Griebmeier

Im Interview sprechen die alternierenden Vorsitzenden des TK-Verwaltungsrats über die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und erklären, was zu tun ist.

Wie blicken Sie auf die Finanzierung der GKV?

Dieter F. Märtens Besorgt. Zwar haben wir bei der TK nach wie vor einen unterdurchschnittlichen Zusatzbeitragssatz, aber wenn wir auf die gesamte gesetzliche Krankenversicherung in den vergangenen Jahren schauen, ist die Lage sehr ernst. Von 2024 auf 2025 ist der amtliche Zusatzbeitragssatz um 0,8 Punkte gestiegen, so einen großen Sprung gab es noch nie.

Dominik Kruchen Inzwischen liegt der durchschnittliche Beitragssatz zur Krankenversicherung bei über 17 Prozent und die Sozialversicherungsbeiträge insgesamt liegen klar über 40 Prozent.

Was sind die Folgen?

Kruchen Den Sprung spüren die GKV-Mitglieder deutlich. Bei einem Plus von 0,8 Punkten im Jahr müssen alle Angestellten deutlich mehr bezahlen, ebenso der Arbeitgeber, der ja die Hälfte der Beiträge finanziert. Höhere Lohnnebenkosten wiederum schmälern die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Es gibt konkreten Handlungsbedarf, die GKV-Mitglieder und Arbeitgeber müssen entlastet werden.

Was muss passieren?

Märtens Als Selbstverwalterinnen und Selbstverwalter liegt es uns fern, zu fordern, der Staat solle alles regeln. Aber der Staat muss da Verantwortung übernehmen, wo er zuständig ist – und darf seine Aufgaben nicht der Solidargemeinschaft auflasten. Beispielsweise bezahlen die

„Höhere Lohnnebenkosten schmälern die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Deutschland.“



Dominik Kruchen ist alternierender Vorsitzender des TK-Verwaltungsrats und Arbeitgebervertreter. Der Zahntechnikermeister ist zudem in weiteren Ehrenämtern engagiert, unter anderem als Landesinnungsmeister Nordrhein-Westfalen. Der Düsseldorfer ist bereits seit 2009 Mitglied des Verwaltungsrats der TK.

Beitragszahlenden einen Großteil der Beiträge für Bürgeldempfänger, obwohl der Staat dafür zuständig ist. Und da, wo wir als Selbstverwaltung zuständig sind, darf der Staat wiederum nicht eingreifen. Das ist leider keine Selbstverständlichkeit.

Unsere Gestaltungsspielräume bei der Haushaltsplanung werden immer geringer. So dürfen Krankenkassen nur noch Reserven zwischen dem 0,2- und dem 0,5-Fachen einer Monatsausgabe haben. Das ist viel zu eng bemessen.

Kruchen Auch bei der Pflegeversicherung muss dringend etwas passieren. Statt Reformen erleben wir hier ebenfalls immer weitere Beitragserhöhungen – und auch die Zweckentfremdung von Beitragsgeldern. Bis heute hat der Staat die Milliarden, die die Pflegeversicherung während der Coronapandemie vorgestreckt hat, nicht zurückgezahlt.

Wie gut steht das deutsche Gesundheitssystem denn aktuell da?

Märtens Die Gesundheitsversorgung ist im internationalen Vergleich nach wie vor gut. Aber es gibt viele Stellen, an denen der Reformbedarf deutlich erkennbar ist – auch die Versicherten sehen ihn.

Aus einer aktuellen repräsentativen Umfrage im Auftrag der TK wissen wir: Der Anteil der Menschen, die mit dem Gesundheitssystem nicht zufrieden sind, liegt mittlerweile bei 30 Prozent und ist deutlich gestiegen, ebenso wie der Anteil derer, die grundlegende Reformen für notwendig halten. Zudem rechnen nahezu alle Befragten damit, dass die Beiträge weiter steigen. Dem muss die Regierung jetzt entgegenwirken. ■

TK-Verwaltungsrat Mit lauter Stimme in die Zukunft



Schon mal von sozialer Selbstverwaltung gehört? TK-Versicherte und ihre Arbeitgeber können über den ehrenamtlich besetzten TK-Verwaltungsrat den Kurs ihrer Kranken- und Pflegekasse mitbestimmen.

Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Gremiums kümmert sich darum, die Wahrnehmung der sozialen Selbstverwaltung zu verbessern und sie zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Text Laura Hassinger

Diejenigen, die Beiträge zahlen und Leistungen in Anspruch nehmen, sollen auch mitbestimmen. So sieht es das Prinzip der sozialen Selbstverwaltung vor. Diese Form der Teilhabe bei Gesundheit und Pflege hat sich in den letzten Jahrzehnten bewährt. Staatliche Eingriffe haben die Entscheidungsfreiheit jedoch über die Zeit immer weiter beschnitten – zum Nachteil der Versicherten und der Arbeitgeber. Die Mitglieder des TK-Verwaltungsrats halten dagegen und setzen sich politisch und medial für ihre Rechte ein.

Soziale Selbstverwaltung erfahrbar machen

Dr. Anne Thomas ist Arbeitgebervertreterin und Mitglied der „AG Zukunft der Selbstverwaltung“. Sie berichtet: „Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, unsere Arbeit und die Bedeutung der sozialen Selbstverwaltung für das gesamte System bekannter zu machen. Nur so haben wir eine Chance, auch in Zukunft den politischen und gesellschaftlichen Rückhalt zu bekommen, den die soziale Selbstverwaltung für ihr Fortbestehen braucht.“ Im September 2024 hat der Verwaltungsrat ein von der Arbeitsgruppe entwickeltes Selbstverständnis verabschiedet. Darin heißt es unter anderem: „Die Vertreterinnen und Vertreter [...] bringen sich aktiv in die inhaltliche Ausgestaltung der Gremienarbeit ein und machen Selbstverwaltung erfahrbar. Dabei fließen ihre unterschiedlichen Lebens- und Berufsrealitäten in die gemeinsame Arbeit ein.“

Die AG Zukunft der Selbstverwaltung ist eine Arbeitsgruppe innerhalb des TK-Verwaltungsrats, die sowohl aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitgeber als auch der Versicherten zusammengesetzt ist. Die sechs Mitglieder sind Thomas Breitenbach, Dr. Esther Freese, Elisabeth Graf, Uwe Klemens, Dr. Anne Thomas und Walter Winkler.



Thomas Breitenbach



Dr. Esther Freese



Elisabeth Graf



Uwe Klemens



Dr. Anne Thomas



Walter Winkler

Digitale und persönliche Netzwerke nutzen

Walter Winkler etwa war viele Jahre als Geschäftsführer im Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen tätig und ist dort weiterhin engagiert. Seine Kolleginnen und Kollegen macht er regelmäßig auf ihre Mitspracherechte bei Gesundheit und Pflege aufmerksam. „Die meisten beschäftigt das Thema erst, wenn alle sechs Jahre der rote Brief ins Haus flattert und sie aufgerufen werden, an der Sozialwahl teilzunehmen. Es macht mir Spaß darüber aufzuklären, dass sie so ihre Interessenvertretung im Verwaltungsrat bestimmen können. Wer die Sozialwahl als demokratische Teilhabe versteht, wählt dann auch.“

Auch zwischen den Wahlen können die Ehrenamtlichen viel berichten. Regelmäßig beraten sie, wie sich gesundheitspolitische Gesetze auf die Versorgung der Versicherten auswirken oder welche zusätzlichen Leistungen dort sinnvoll wären, wo es noch kein reguläres Angebot gibt. „Eigentlich spannend für die Beitragszahlenden, was bei uns passiert“, so AG-Mitglied Dr. Esther Freese. „Es ist nur einfach noch zu wenig präsent in der Gesellschaft. Genau das wollen wir ändern.“ Wer heutzutage Aufmerksamkeit für ein Thema schaffen möchte, kommt auch an den sozialen Medien nicht vorbei. „Wir sind dabei, beispielsweise LinkedIn stärker zu nutzen, um auf unser Engagement aufmerksam zu machen“, so Freese. ■

Demokratie pur

Zum Grundverständnis der ehrenamtlichen Verwaltungsratsmitglieder zählt, gemeinsam soziale Verantwortung zu leben und die soziale Selbstverwaltung als Ausdruck demokratischer Teilhabe zu stärken. Wie sie das genau machen, haben sie in ihrem im September 2024 verabschiedeten Selbstverständnis zusammengefasst. ■



2024 in Zahlen

Der Blick auf die Zahlen des zurückliegenden Geschäftsjahres zeigt, wie sich die Einnahmen und Ausgaben der Kranken- und Pflegeversicherung entwickelt haben und wie stark die TK im zurückliegenden Jahr gewachsen ist.

470.668

Versicherte hat die TK 2024
hinzugewonnen.

Mitglieder- und Versichertenentwicklung

	Stichtag		Jahresdurchschnitt	
	01.01.2024	01.01.2025	2023	2024
Mitglieder	8.760.843	9.165.666	8.649.771	8.981.946
% zum Vorjahr	+ 2,7	+ 4,6	+ 2,6	+ 3,8
Familienangehörige	2.572.567	2.638.412	2.575.296	2.620.891
Versicherte insgesamt	11.333.410	11.804.078	11.225.067	11.602.837
% zum Vorjahr	+ 2,3	+ 4,2	+ 2,3	+ 3,4

41,5

Milliarden Euro hat die TK 2024 für
medizinische Leistungen ausgegeben.

4,9

Milliarden Euro hat die TK 2024 für
Pflegeleistungen ausgegeben.

Abnahmen

Der Verwaltungsrat hat die Jahresrechnung 2024 der Techniker Krankenkasse und die Jahresrechnung 2024 der Techniker Krankenkasse Pflegeversicherung abgenommen und dem Vorstand dafür Entlastung erteilt.

Juli 2025



Dieter F. Märtens

Alternierender Vorsitzender des Verwaltungsrats
der TK und der TK-Pflegeversicherung



Dominik Kruchen

Alternierender Vorsitzender des Verwaltungsrats
der TK und der TK-Pflegeversicherung

Die Finanzen der Krankenkasse

Vermögensrechnung

Aktiva in Euro	2023	2024
A. Langfristiges Vermögen		
I. Verwaltungsvermögen	299.068.511,33	305.167.354,46
II. Mittel der Rückstellungen	2.340.679.338,06	2.515.362.410,94
III. Finanzanlagen	4.510.275.142,40	3.715.250.283,72
B. Kurzfristiges Vermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.687.443.537,74	1.567.965.564,74
II. Kurzfristige Geldanlagen	2.051.961.438,20	1.526.346.445,89
III. Kassenbestand und Giro Guthaben	61.674.106,74	72.474.253,54
C. Rechnungsabgrenzungsposten	49.128.534,60	50.684.772,48
D. Überschuss der Passiva	-	689.317.699,89¹
E. Sondervermögen nach dem AAG	665.851.723,71	608.609.995,15
	11.666.082.332,78	11.051.178.780,81
Passiva in Euro	2023	2024
A. Überschuss der Aktiva	1.795.472.945,36	1.019.053.580,72¹
B. Rückstellungen	2.340.679.338,06	2.515.362.410,94
C. Verpflichtungen	6.839.128.726,57	6.881.204.755,14
D. Rechnungsabgrenzungsposten	24.949.599,08	26.948.038,86
E. Sondervermögen		
I. Sondervermögen nach dem AAG	192.603.991,34	175.017.510,98
II. Überschuss der Aktiva nach dem AAG	473.247.732,37	433.592.484,17
	11.666.082.332,78	11.051.178.780,81

In dieser und in den folgenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

¹Die Vorschriften zum Jahresabschluss (§§ 77, 78 SGB V) sehen vor, dass negative Betriebsmittel gesondert als Überschuss der Passiva auszuweisen sind. Es besteht ein Saldierungsverbot mit den übrigen Vermögensbestandteilen.

Vermögen

	2023	2024
Vermögen gesamt in Euro	1.795.472.945,36	329.735.880,83²
je Versicherten in Euro	159,95	28,42
% zum Vorjahr je Versicherten	- 32,4	- 82,2
davon:		
Betriebsmittel absolut in Euro	819.423.520,22	- 689.317.699,89
je Versicherten in Euro	73,00	- 59,41
% zum Vorjahr je Versicherten	- 51,9	- 181,4
Rücklage absolut in Euro	666.340.000,00	707.480.000,00
je Versicherten in Euro	59,36	60,97
% zum Vorjahr je Versicherten	+ 6,8	+ 2,7
Verwaltungsvermögen inklusive Investitionsrücklage absolut in Euro	309.709.425,14	311.573.580,72
je Versicherten in Euro	27,59	26,85
% zum Vorjahr je Versicherten	- 6,2	- 2,7

Erfolgsrechnung

in Euro	2023	2024
1. Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	35.851.897.978,54	37.933.578.579,21
2. Einnahmen aus Zusatzbeitragssatz	3.039.442.334,52	3.343.983.458,12
3. Erstattungen	106.107.351,66	124.808.603,85
4. Einnahmen aus Ersatzansprüchen	74.544.458,90	84.049.148,13
5. Leistungsaufwand	37.465.981.859,46	41.475.220.621,86
6. Verwaltungskosten	1.419.315.448,77	1.275.315.566,80
7. Zinsergebnis	120.046.239,02	116.099.876,56
8. Sonstige Einnahmen	11.696.803,51	20.964.219,07
9. Sonstige Ausgaben	1.120.838.994,66	338.684.760,81
10. Jahresfehlbetrag	- 802.401.136,74	- 1.465.737.064,53

²Das Vermögen gesamt wird saldiert dargestellt.

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen im Detail		2023	2024
Gesamtsumme	absolut in Euro	39.229.160.244,40	41.724.360.733,07
	je Versicherten in Euro	3.494,78	3.596,05
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 3,2	+ 2,9
davon:			
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	absolut in Euro	35.851.897.978,54	37.933.578.579,21
	je Versicherten in Euro	3.193,91	3.269,34
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 2,6	+ 2,4
Einnahmen aus Zusatzbeitragssatz	absolut in Euro	3.039.442.334,52	3.343.983.458,12
	je Versicherten in Euro	270,77	288,20
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 6,2	+ 6,4
Sonstige Einnahmen	absolut in Euro	337.819.931,34	446.798.695,74
	je Versicherten in Euro	30,10	38,51
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 56,6	+ 28,0

Ausgaben im Detail		2023	2024
Gesamtsumme	absolut in Euro	40.031.561.381,14	43.190.097.797,60
	je Versicherten in Euro	3.566,26	3.722,37
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 6,5	+ 4,4
davon:			
Leistungsausgaben	absolut in Euro	37.465.981.859,46	41.475.220.621,86
	je Versicherten in Euro	3.337,71	3.574,58
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 5,0	+ 7,1
davon:			
Ärztliche Behandlung	absolut in Euro	7.073.674.951,69	7.793.682.472,22
	je Versicherten in Euro	630,17	671,70
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 2,1	+ 6,6
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	absolut in Euro	2.139.161.232,50	2.263.163.678,41
	je Versicherten in Euro	190,57	195,05
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 4,5	+ 2,4

Ausgaben im Detail		2023	2024
Zahnersatz	absolut in Euro	519.898.218,24	551.507.950,55
	je Versicherten in Euro	46,32	47,53
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 3,0	+ 2,6
Arzneimittel	absolut in Euro	6.590.794.030,47	7.519.627.045,60
	je Versicherten in Euro	587,15	648,09
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 3,0	+ 10,4
Hilfsmittel	absolut in Euro	1.414.707.403,59	1.479.101.207,22
	je Versicherten in Euro	126,03	127,48
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 6,6	+ 1,1
Heilmittel	absolut in Euro	1.620.397.382,18	1.827.166.704,82
	je Versicherten in Euro	144,36	157,48
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 9,6	+ 9,1
Krankenhausbehandlung	absolut in Euro	10.990.682.610,89	12.121.356.912,77
	je Versicherten in Euro	979,12	1.044,69
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 7,0	+ 6,7
Krankengeld	absolut in Euro	2.619.417.039,85	2.801.504.711,82
	je Versicherten in Euro	233,35	241,45
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 2,7	+ 3,5
Fahrkosten	absolut in Euro	813.153.316,22	984.080.258,78
	je Versicherten in Euro	72,44	84,81
	% zum Vorjahr je Versicherten	- 1,4	+ 17,1
Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen	absolut in Euro	517.958.620,39	580.058.562,98
	je Versicherten in Euro	46,14	49,99
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 8,3	+ 8,3
Schutzimpfungen	absolut in Euro	459.424.613,39	573.467.702,71
	je Versicherten in Euro	40,93	49,42
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 22,5	+ 20,8
Früherkennungsmaßnahmen	absolut in Euro	477.711.863,51	504.275.102,09
	je Versicherten in Euro	42,56	43,46
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 10,7	+ 2,1

Einnahmen und Ausgaben

Ausgaben im Detail		2023	2024
Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stationäre Entbindung	absolut in Euro	309.883.175,62	326.249.746,46
	je Versicherte in Euro	27,61	28,12
	% zum Vorjahr je Versicherte	- 3,6	+ 1,9
Behandlungspflege und häusliche Krankenpflege	absolut in Euro	890.918.234,15	1.004.041.004,14
	je Versicherten in Euro	79,37	86,53
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 12,9	+ 9,0
Dialyse	absolut in Euro	198.110.220,58	217.905.683,26
	je Versicherten in Euro	17,65	18,78
	% zum Vorjahr je Versicherten	- 0,4	+ 6,4
Sonstige Leistungsausgaben	absolut in Euro	830.088.946,19	928.031.878,03
	je Versicherten in Euro	73,95	79,98
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 9,3	+ 8,2
Prävention	absolut in Euro	1.303.058.510,64	1.507.173.530,06
	je Versicherten in Euro	116,08	129,90
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 13,2	+ 11,9
Verwaltungsausgaben	absolut in Euro	1.419.315.448,77	1.275.315.566,80
	je Versicherten in Euro	126,44	109,91
	% zum Vorjahr je Versicherten	- 13,9	- 13,1
Sonstige Ausgaben	absolut in Euro	1.146.264.072,91	439.561.608,94
	je Versicherten in Euro	102,12	37,88
	% zum Vorjahr je Versicherten	+ 335,7	- 62,9

Die Finanzen der Pflegekasse

Vermögensrechnung

Aktiva in Euro	2023	2024
A. Langfristiges Vermögen		
I. Finanzanlagen	198.593.425,00	169.443.425,00
B. Kurzfristiges Vermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	307.855.004,75	337.248.313,42
II. Kurzfristige Geldanlagen	597.015.616,43	586.531.275,64
III. Kassenbestand und Giroguthaben	2.888.897,85	6.497.447,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten	102.692.631,45	125.566.407,31
	1.209.045.575,48	1.225.286.868,87

Passiva in Euro	2023	2024
A. Reinvermögen	629.875.929,03	631.975.786,45
B. Verpflichtungen	579.169.646,45	593.311.082,42
	1.209.045.575,48	1.225.286.868,87

Erfolgsrechnung

in Euro	2023	2024
1. Beiträge	9.009.095.209,54	10.321.032.338,06
2. Einnahmen aus Ersatzansprüchen	6.660.978,63	7.259.125,32
3. Leistungsaufwand der Pflegeversicherung	4.135.318.767,07	4.876.761.284,61
4. Zahlungen an den Ausgleichsfonds	4.526.918.847,64	5.165.473.631,30
5. Verwaltungskosten	261.799.832,21	294.578.610,28
6. Zinsergebnis	14.704.084,87	17.738.160,55
7. Sonstige Einnahmen	15.778,26	848.395,46
8. Sonstige Ausgaben	6.320.541,90	7.964.635,78
9. Jahresüberschuss	100.118.062,48	2.099.857,42

Leistungsausgaben Pflegeversicherung

Leistungsausgaben in Euro	2023	2024
Pflegesachleistung	445.591.882,53	508.915.946,33
Pflegegeld	1.344.249.566,86	1.627.971.816,35
Leistungen für Pflegepersonen	304.481.481,87	366.863.443,90
Stationäre Leistungen	1.042.653.526,13	1.229.769.847,12
Pandemiebedingte Ausgaben	34.634.490,88	- 957.430,85
Übrige Leistungen	963.707.818,80	1.144.197.661,76
Leistungsausgaben insgesamt	4.135.318.767,07	4.876.761.284,61

Impressum – Verantwortlich für den Inhalt: Techniker Krankenkasse, Bramfelder Straße 140, 22305 Hamburg, Telefon 040 - 69 09-17 83, Internet: tk.de/presse; E-Mail: pressestelle@tk.de;

Verantwortlich: Inga Laboga; Redaktion: Nicole Knabe, Anne Wunsch; Texte: Gabriele Baron, Kerstin Grießmeier, Laura Hassinger, Johanna Küther, Anne Kraemer, Jannik Maczey, Isabelle Wahl, Silvia Wirth, Anne Wunsch

Konzept und Gestaltung: Christina Bartheidel, Nicole Knabe, Anne Wunsch; Produktion: Rafaela Stein; Litho: brandport GmbH, Hamburg; Druck: Merkur Druck GmbH, Norderstedt; gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier; Bilder: blende 11 Fotografen, Chris Christes, Getty Images, Nele Martensen, Janosch Schobin

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck und sonstige Formen der Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Hier erfahren Sie mehr

Sie haben Fragen zu TK-Angeboten und -Services?

Ausführliche Informationen zu den Leistungen und Angeboten der Techniker Krankenkasse stehen online zur Verfügung: tk.de.

Möchten Sie uns näher kennenlernen?

Die Techniker Krankenkasse zählt zu den Top-Arbeitgebern in Deutschland und bietet spannende berufliche Perspektiven: tk.de/karriere.

Sie lesen lieber digital?

Die digitale Ausgabe des TK-Geschäftsberichts gibt es unter: tk.de/geschaeftsbericht.

Folgen Sie der TK-Pressestelle auch in den sozialen Medien:

